



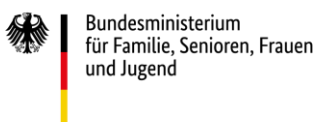
Fallbeispiel „Marvin und der Biss“ (Modul 2)

Marvin (4,5 Jahre alt) ist neu in der KiTa. Die Familie ist aufgrund des beruflichen Hintergrundes des liberianischen Vaters nie länger als ein paar Monate oder Jahre in einem Land. Anfangs scheint er sich gut einzugewöhnen. Sowohl die Eltern als auch die pädagogische Fachkraft sind guter Dinge, dass es nicht lange dauern wird, bis er anfängt Deutsch zu verstehen und zu sprechen. Die Kommunikation mit den Eltern verläuft auf Englisch, damit der Vater den Gesprächen folgen kann. Marvin verfolgt sehr aufmerksam, was alles in der KiTa geschieht. Er versucht in den Freispielphasen mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen und von sich aus Spielangebote zu machen. Die anderen Kinder reagieren erstmal zurückhaltend, beäugen ihn und tuscheln hinter seinem Rücken. Als Einziger in der Gruppe hat er eine dunkle Hautfarbe. Mitspielen darf er erstmal nicht so recht, versteht auch die in der Kindergruppe immer wieder neu verhandelten Spielregeln noch nicht. Auch lassen ihn manche Kinder nicht das von ihm gerade favorisierte Spielgerät nutzen. Das frustriert ihn. Versuche der pädagogischen Fachkraft die Kinder dazu zu bewegen ihn einzubinden, sind nur zeitweise erfolgreich. Marvin versteht nicht, warum die anderen Kinder ihn nicht mitspielen lassen. Seine Frustration steigt und er versucht immer öfter sich durchzusetzen.

Als Marvin eines Morgens ein Kind in der Bauecke beißt, beschweren sich dessen Eltern in der Abholsituation bei den Fachkräften mit den Worten „Wir wissen ja nicht, wie Kinder sich so benehmen da wo Marvin herkommt, aber HIER ist das verboten! Das machen Kinder hier nicht! Marvin soll das bitte schön lassen! Aber der Bub kann ja auch nichts dafür, bei den Eltern kann man ja auch nichts anderes erwarten!“

Die pädagogische Fachkraft ist erstmal perplex und muss sich sammeln.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

